



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

8 Von den worten/ Wer da gleubt wider der Papisten zusatz/ vnd Glosen
von verdienst der werck.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

von diesem seinem ewigen Reich / wie man dazu kome / das man der Sünde vnd ewigen Tods los werde / Das im in dem alle zugleich on vnterscheid vnters worffen sein sollen / vnd in fur iren Herren erkennen / durch den Glauben.

Das wort / Glaubē / on zusatz der werck lere zu verstehen.

Was das wort / Wer da glaubet / mus man auch recht ansehen vnd verstehen / das wir es nicht lassen verkeren / durch angeschmierte Glosen vnd zusatz / damit die Papisten solchen herrlichen / gewaltigen Spruch vertunckeln vnd zu nicht machen / So sie iren geiser daran hengen / vnd sagen / man müsse neben dem wort / Glauben / auch gute werck verstehen / das es also heiße / Wer da glaubt vnd gute werck thut / der wird selig etc.

Das sind die hochgelehrten Meister / so Christum zur Schule führen / vnd in die Zungen scherffen / vnd leren wie er reden sol / Geisern aus irer blindheit / was sie wollen / vnd wissen doch nicht / was vnd wo von sie reden / in diesen hohen sachen / Wir aber sollen Christo die ehre thun / vnd sein Wort lauter vnd rein lassen / als der wol gewußt / wie er von diesen sachen reden / vnd geredet haben wolle / so er inen die bevilhet / in alle Welt zu predigen.

Dem er hat zu vleis wollen so dnre vnd rein reden / Wer da glaubt vnd getaufft wird etc. damit aus zu schließen / beide / der Jüden vnd aller Welt falschen wahn vnd vermessenheit / auff ire eigen werck vnd thun / Vnd zeuchte es alles auff den Glauben vnd Tauffe / das ist / nicht auff vnser / sondern auff sein eigen werck. Denn hie wider wollen beide / Jüden vnd alle Welt / iren thum vnd trotz auff ire eigene heiligkeit erhalten / vnd die selbe nicht taddeln noch verwerffen lassen.

Die Jüden / das sie die Beschneidung / das Gesetz / vnd viel Gottesdienst haben vnd vben / Die sollen traum auch zur seligkeit geleen / vnd wollen der halben nicht leiden / das inen die Jüden vergliche werden / welche der keines haben / das sie solten Gottes Volck heißen vnd selig werden / wo sie nicht auch das selbe annemen / vnd Jüden werden / Wie auch die falschen Apostel / vnd vieler / die auch Christen worden waren /

Der Jüden zusatz zu der lere des Glaubens.

nicht grossen scheit / vber diesem Atrals kel hochten vnd stritten / wider der Apostel lere.

Was haben die Jüden selbs gethan / welche doch kein Gottes wort noch recht erkennen hetten / Dennoch wolten sie das Euangelium nicht hören noch annemen / eben vmb des willen / das sie ir Abgötterey nicht wolten gestrafft haben / sondern da fur gehalten / sie dieneren auch dem rechten Gott mit irem Opfer vnd Gottes dienst / Wolten nicht hören / das solchs alles solt verdampe sein.

Al so thun noch / vnd allezeit / alle die mit wercken vmbgehen / vnd die lere lernen / dadurch selig zu werden / Die können nicht leiden / das man ir leben vnd thun straffe / als solt solchs nicht gelten / noch verdienstlich sein zur seligkeit / Darumb können sie solche lere nicht fur recht halten / so Christus hie sagt / Wer da glaubt / der wird selig etc. Sondern ob sie schon auch das Euangelium annemen / vnd Christen sein wolten (wie vnser Papisten) so lassen sie doch solche lere nicht rein / Sondern müssen ire zusatz vnd Glosen daran schmieren / vnd sagen / Man müsse es also verstehen / Wer da glaubt / vnd gute werck dazu thut / der wird selig / Vnd sol also viel heißen / Das man nicht allein durch den Glauben / sondern auch durch gute werck die seligkeit erlange.

Gleich wie die falsche Apostel vnd ire Jünger aus den Jüden / auch solchen zusatz in diese lere einfürten / vnd furgaben / Es thet es nicht allein der Glaube / sondern man müste auch das Gesetz Mose halten / Vnd sagten / Wo ir euch nicht beschneiden lasst etc. so künd ir nicht selig werden / Machten damit die rechten Jünger vnd Christen irre / das die rechten Apostel zu Jerusalem mußten solchen irethumb durch einen öffentlichen spruch niederlegen.

Hie spricht su. Ja / lere ist doch selbs / das ein Christen mus gute werck thun / Denn sie sind je von Gott geboten / vnd er wil das Gesetz gehalten haben / wie Christus selbs sagt / Wiltu zum Leben eingehen / so halt die Gebot / Darumb mus nicht der Glaube allein gerecht vnd selig machen / Vnd

werck lere. Ehen die sprüche vom Glauben nicht rein lassen.

Act. 15.

Matth. 19.

nms dieser Spruch also verstanden werden das man die werck nicht ausschliesse/ sondern das Christus alhie neben vñ vber die guten Werck / auch den Glauben fordere zu lernen/ welchen die Jüden vnd Heiden nicht hatten.

Der Papst
den einre-
de wider
die Lere
vom Glau-
ben.

Denn das bekennen vnser Papisten auch/ das die werck in denen/ so den Glauben nicht haben/ nicht genug sind/ sondern es müssen beide / Glaube vnd werck zu samen komen. So sagen sie auch nicht von den wercken des Gesetzes Mose / Beschneitung vnd Jüdischem Gottes dienste / welche nu auffgehört habet/ Sondern von den wercken der Tugend Gebot / welche lernen den gehorsam/ so alle Menschen Gotte schuldig sind zc.

Wid solchs zu befestigen/ das diese wort also müssen verstanden werden/ führen sie erzu den Text / Matth. 27. da Christus spricht / Gehet hin/ vnd leret alle Völker / vnd teuffet sie zc. vnd leret sie halten / alles was ich euch befohlen habe. Diese wort (sprechen sie) gehören auch zu diesem befehl / den Christus allhie den Aposteln gibe/ Darumb müsse man den Text ganz also zu samen fassen / das er nicht allein den Glauben/ sondern auch die werck mit begriffe.

Antwort. Das ist (wie ich gesagt habe) ein lauter ledig gewerch vnd falsche verkerte glosen der blinden Sophisten/ welche von dieser sachen vnd hohen Lere des Euangelij nichts verstehen / noch wissen was sie sagen/ weder vom Glauben noch guten Wercken/ oder wie man unterschiedlich von beiden stücken lernen sol / Denn wir bekennen auch / vnd haben alle zeit geleret/ stercker vnd besser / denn sie / das man sol gute Werck lernen vnd thun/ Vnd das sie dem Glauben folgen müssen/ das auch/ wo sie nicht folgen / der Glaube nicht rechtschaffen sey.

Wie man
die Lere des
Glaubens
vnd der
Wack vnt-
erscheiden
sol.

Darumb schlenst diese Lere vom Glauben / gute Werck nicht aus / als dürfften oder solten sie nicht da sein/ Vnd ist nicht die frage hienon/ ob man gute Werck thun sol/ oder nicht/ Sondern hie teilet sichs / vnd mus mit vn-

terscheid geleret werden/ was jedes dieser beide stück in sonderheit thun vnd vermöge / vnd in seiner ordnung behalten werde / dahin es gehöret / Auff das man beides recht lerne verstehen / was der Glaube schaffet vnd empfehet/ vnd warumb vnd wo zu gute Werck geschehen sollen.

Diesen vnterscheid leret die Predigt des Euangelij/ wie die Aposteln allenthalben thun / Darumb ist es nichts denn blindheit / oder auch mutwillige bosheit/ das die Sophisten/ on allen vnterscheid / als die unreinen Sew / alles zu samen raffen/ vnd süddeln die Sprüche vnternander / das man keinen recht versteht.

Darumb sagen wir nu / das man sol diese beide Text (so hie vnd in Mattheo stehen) recht ansehen / vnd beide behalten / wie sie stehen vnd lauten/ doch jeden in seiner ordnung. Denn das ist war vnd recht/ das man die Leute solle lernen/ alles was Christus befohlen oder geboten hat/ so man leret von dem/ das wir thun solle/ Aber doch also/ das man das ander stück / so er alhie sagt vom Glauben/ nicht aussen lasse oder einhindern setze / Sondern also ordne / wie er es selbs setzet vnd ordnet.

Denn in dem selben Text / Mattheo. vlt. stehet also/ das er erslich den Aposteln befehl thut/ hin zu gehen / vnd zu lernen alle Heiden / vnd sie zu teuffen/ im namen des Vaters / Sons vnd des heiligen Geists/ Das heisst/ sie sollen verkündigen die Lere des Euangelij (wie sie sollen selig werden) so beide / Jüden vnd Heiden noch nicht wissen / vnd sie darauff teuffen / vnd also die Leute zu Christen machen / Das ist das erst vnd furnemest/ darauff auch diese wort stimmen / Wer da gleubet vnd getaufft wird zc.

Darnach gehet das ander stück / so da folgen sol der Lere des Glaubens/ was die / so da gleuben vnd getaufft sind/ thun sollen/ Diese (spricht er) solt jr lernen halten/ alles was ich euch geboten habe / Das es gehe nach meinem Wort/ vnd nicht nach Jüdischem Gesetz vnd Ceremonien / oder nach Menschen Geboten/ in eigen erweleten wercken oder Gottesdiensten zc.

Ordnung
der wort / so
dem befehl
Christi.

¶ Dar

Auslegung des Euangelij

Vnter
scheid vn-
fers thuns/
vnd der
werck Chri-
sti vns ge-
schenck.

Drumb sol man auch diese beide
stück vnuernenge vnd rein also schei-
den / Das die Lere des Glaubens vnd
vnsrer Tauffe vorgehe / als das heubt-
stück vnd grund vnser seligkeit / Dar-
nach das ander folge / Vnd also jedes an
seinem ort geleret vnd behalten werde /
Denn es ist (wie ich offte gesage habe/
vnd an jm selbs gewis vnd klar ist) gros-
ser vnterscheid vnter den zweien / so man
leret / von dem / das wir thun / oder vn-
ser werck heisset / Vnd von dem / das
Christus gethan / vnd wir von jm emp-
pfahen / Vnd ist dieses gar weit vnd
hoch vber jenes / zu heben vnd zu halten.

W ist offenbar / das er in diesen
worten / da er spricht / Leret alle Zei-
den / vnd teuffet sie zc. Item / Wer da
glaubt vnd getaufft wird / vns furhelt /
nicht vnser werck oder Gesetz lere / son-
dern sein werck vnd geschenck / welches
wir nicht anders / denn durch den Glau-
ben empfangen können. Das ist der scharz/
dadurch wir selig werden / nicht durch
vns erworben noch verdienet / sondern
von jm vns geschencket / Denn wir kön-
nen ja nicht sagen noch rhümen / das
Christus (an den wir glauben) oder die
Tauffe (so wir auff in empfangen) vnser
thun sey / oder von einem Menschen
zu wegen bracht.

Solches zu zeigen / setzet er
auch diesen Spruch also rein vnd
dürre / Wer da glaubet vnd ge-
taufft wird / der wird selig / Als wolt er
hie mit sagen / Wenn man hie von frage
vnd wissen wil / wie man selig werde /
Da sol dis das heubtstück oder heubelere
sein / das man glaube vñ getaufft werde.
Sie wird nicht disputirt / ob man gute
werck thun solle / denn dauon ist kein
streit nicht / Sondern man handelt von
einer grössern sachen / Das heisset / nicht
was wir thun / sondern / wo wirs suchen
sollen / vnd gewis erlangen mögen / das
durch wir von Sünde vnd Tod erret-
tet / das ewige Leben vñ seligkeit haben.

Je erkleret vnd deutet Christus
eigentlich / was die heubelere des Euan-
gelij sein sol / setzet es allein auff den
Glauben vnd Tauffe / Vnd schleusst /
das wir darumb vnd daher selig sind /
so wir Christum haben / durch den Glau-
ben / vnd die Tauffe.

Denn Glauben / heisset eigentlich
das fur war halten / vnd sich von ganz-
gem hertzen darauff erwegen / so das
Euangelium von Christo sagt / vnd als
le Artikel des Glaubens / das er vns von
Gott gesand vnd gegeben / vnd darumb
gelidten / gestorben / auffgestanden vnd
gen Himel gefaren ist / das wir vmb sei-
nen willen von Gott vergebung der sün-
den vnd ewiges leben haben sollen / Vñ
auff das der Glaube solchs desto fester
fasse vnd halte / gibt er vns die Tauffe /
Mit solchem sichtbaren Zeichen zu be-
zeugen / das vns Gott annimpt / vnd
gewislich solches gibt / was vns durch
das Euangelium verkündigt vnd an-
geboden ist.

Solich nu solchs glauben / so mus
ich nicht darein mengen mein werck /
oder eigen verdienst suchen / vnd fur
Gott vnterstehen zu bringen / Wie die
Mönche / vnd Jüdische heiligen thun /
Denn die zwey leiden sich nicht zu gleich
vñ können nicht besamen stehen / Glau-
ben / das wir vmb Christi willen / on vn-
ser verdienst / Gottes Gnad haben /
Vnd halten / das wir es auch durch
werck erlangen müssen / Denn so es vmb
vnser werck gegeben würde / so dürfften
wir Christi nichts dazu.

SO ist auch nicht zu leiden / solch
gemenge vnd bettelwerck / wie die elen-
den Sophisten sich flicken vnd lappen /
das wol Christus habe gng gethan fur
die Erbsünde vnd vergangene sünd /
vnd die Thür zum Himel gedöffnet / Aber
hinfurder müssen wir auch selbs durch
vnser werck sünde büssen / gnad verdie-
nen / das wir vollend hinein komen /
Denn das heisset / Christo sein ehre geno-
men / ja vntüchtig gemachte / mit seinem
sterben / auffstehen vnd himelfart /
Als hab er vns nicht gng verdienet /
vnd sein leiden vnd blut sey nicht kreff-
tig gng / die sünde zu tilgen / Welches
doch allein (wie S. Johannes sagt / 1.
Johan. ij.) die Versöhnung ist fur alle
sünden der ganzen Welt.

Wad das man diesen vnd der glei-
chen Sprüche müsse also verstehen /
leret vnd verkleret S. Paulus in seinen
Episteln / vnd sonderlich zu den Rö-
mern / da er beweiset / das wir allein
vmb des Mittlerers vnd Gnadenstuels
Christi willen / durch die erlöschung in sei-
nem

Was Glau-
be heisse.

Glaube led-
et nicht zu
ben sich es
gen ver-
dienst für
chen.

Glau-
eigen
dien-
en / fu-
der
der.

S. Paul
verfleung
vom Glau-
ben.